

---

# Witaj heißt Willkommen

## Auf den Spuren von Großmutter Muttersprache

MARLENE JEDRO

**D**obry zeń, guten Tag, liebe Leser, ich heiße Sie herzlich willkommen, um mit mir gemeinsam die Spuren einer Sprache zu verfolgen, die durch viele geschichtliche Umstände aus dem Alltag fast verschwunden ist. Es geht um die sorbische/wendische Muttersprache, mit der ich vom Hören her erwachsen geworden bin. Durch die Heirat meiner Eltern (Vater stammt aus Schlesien) wurde auch bei uns, wie in vielen anderen Familien, fast nur noch deutsch gesprochen. So haben mein Bruder und ich die Großeltern mit meiner Mutter noch sorbisch/wendisch sprechen gehört, wurden aber nie zum Nachsprechen aufgefordert. Sehr wichtig für den Gebrauch der Sprache ist aber der tägliche Umgang bei der Kommunikation.

Oder geht es auch anders? Können Kinder eine Sprache lernen, die ihre Eltern nicht (mehr) beherrschen? Und wenn ja, wie geschieht das in der Praxis? Meine Recherchen haben mich davon überzeugt, dass es mit pädagogischem Feingefühl und spielerisch gestaltet eine Chance für den Erhalt dieses so wichtigen Merkmals einer Minderheit gibt.

„Witaj“ (Willkommen) heißen die Sprachprojekte in Kitas und Schulen,

mit denen Kinder wieder an die sorbische/wendische Sprache herangeführt werden. Das Witaj-Sprachzentrum wurde 2001 als eine eigenständige Abteilung der Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V. gegründet. Seinen Sitz hat es in Bautzen/Budyšin und Cottbus/Chóšebuz. Es wird durch die Stiftung für das sorbische Volk gefördert.

Ich war Gast in Sielow/Žyłow, im Kindergarten „Mato Rizo“ (Mathias Riese). Hier „tauchen“ die Kinder ins „Sprachbad“ ein, ohne den Druck, Vokabeln lernen zu müssen. Mila Zacharias, Fachberaterin im Auftrag des sorbischen Schulvereins e. V., hatte sich für mich Zeit genommen und erzählte mir die Geschichte dieser Einrichtung:

„Seit dem 1. März 1998 gibt es diesen Kindergarten unter der Trägerschaft des Schulvereins e. V. Bautzen/Budyšin. Dieses einstige Pilotprojekt ist heute nicht mehr wegzudenken. 56 Kinder werden von erfahrenem Fachpersonal, die alle eine sprachliche Ausbildung genossen haben, in den Räumlichkeiten betreut. Diese sind kinderfreundlich mit Sprachelementen gestaltet und laden zum Lernen der Sprache ein. Es gibt auch hier Eltern, die selbst die Sprache nicht beherr-

schen, jedoch stark verbundene Traditionsmenschen sind. Für sie gehören nicht nur die Tracht und das Traditionsfest zu einer Geschichte, die auch in Sielow/Żyłow stark verwurzelt ist. Sie sind stolz, ihren Kindern die Möglichkeit geben zu können, die Sprache, die zur Kultur dazu gehört, aufzunehmen und täglich zu hören.“

Die Auszeichnung 2019 mit dem „Mina Witkojc“-Preis ist ein Beweis für die gute Arbeit. Deutsch bleibt während des Aufenthaltes in diesem Haus außen vor. Hier heißt es „Dobry zeń“ und „Na zasejwizenje“ – wie zu Großmutterns Zeiten.

Wie geht es aber nach dem Kindergarten weiter? Für mich lag es jetzt nahe, eine Familie zu besuchen, in der die Kinder im Schulunterricht die Sprache weiter erlernen. Ich bin bei meiner Suche an Clara und Joscha verwiesen worden.

Vater Bernd Müller erzählt: „Clara und Joscha lernen seit der ersten Klasse Sorbisch. Wir wollten das hauptsächlich, weil sie auch eine slawische Sprache lernen sollen, um es später mit anderen slawischen Sprachen leichter zu haben. In meinen Augen ist Sorbisch eine sterbende Sprache, aber gut, um den Zugang zum Slawischen zu bekommen. Die Kinder haben an der 21. Grundschule in Neu-Schmellwitz angefangen. Diese Einrichtung ist auch als UNESCO-Projektschule bekannt. Inzwischen lernt Clara am Niedersorbischen Gymnasium. Ja, und beim Vokabelnabhören haben wir als Eltern

mitgelernt. Da ich Polnisch im Studium belegt habe, fiel es mir nicht so schwer.“

So wird es nicht in allen Familien sein, aber die Motivation vieler Eltern zeigt sich auch beim Gespräch mit Evelyn Zschörneck, die in der Grundschule „Mina Witkojc“ in Burg/Bórkowy Lehrerin für niedersorbische Sprache ist. Etwa 50 Schüler belegen im Schnitt dieses Unterrichtsfach von der 1. bis zur 6. Klasse. Einige gehen dann weiter zum Niedersorbischen Gymnasium in Cottbus/Chóšebuz. Die Unterstützung und das Interesse der Eltern sind lobenswert. Oftmals sind es sogar Zugezogene, die sich in die Tradition dieses Ortes einbringen. Diese Geschichte soll auch ein kleiner Bestandteil ihres Alltages in Burg sein.

Der Unterricht wird deutsch und niedersorbisch absolviert. Die Kinder lernen das ABC in Deutsch und gleichzeitig in Niedersorbisch. Ebenso läuft der Mathematikunterricht ab. Natürlich gibt es dafür eine sorbische Fibel sowie Mathematik- und Schreibhefte.

Das Witaj-Sprachzentrum und die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung Cottbus/Chóšebuz (kurz ABC) sorgen zusammen mit dem Domowina Verlag für das Lehrmaterial. Evelyn Zschörneck selbst begutachtet Lehr- und Lernmittel für die Grundschule. Im Plan ist derzeit eine Lehrbuch-Reihe, in der mithilfe der Sagenfiguren die Sprache vermittelt wird.

Neugierig geworden, führte mich mein Weg zu Dr. Christiane Piniek in

die Cottbuser ABC-Bildungsstelle in der Villa neben dem Niedersorbischen Gymnasium. Seit 30 Jahren existiert diese Einrichtung, die auf einer Idee von Klaus-Peter Jannasch basiert. Ge-gründet 1992 und dem hiesigen Schul-  
amt zugeordnet, ist sie die einzige ihrer Art in Brandenburg und verwaltet einen eigenen Haushalt. Die Aufgaben-  
gebiete beinhalten die Herstellung von Lehr- und Lernmitteln

- für das Fach Sorbisch/Wendisch als Fremd- und als Zweitsprache
- für den bilingualen Unterricht in anderen Unterrichtsfächern
- für die Weiterbildung der Lehrkräfte.

Die Lehr- und Lernmittel werden inzwischen nicht nur in gedruckter Form hergestellt, sondern auch elektronisch. Der Ausbau einer passwort-geschützten Online-Plattform für Lehrkräfte hat dabei hohe Priorität. Mehr als 30 Lehrkräfte wurden zwischen 2001 und 2009 in vier berufsbegleitenden Intensivkursen zu Lehrkräften für den Witaj- und den bilingualen Unterricht qualifiziert. Jetzt finden Lehrkräfte-Fortbildungen zu jeder Lehrmittel-Neuauflage statt.

An der Universität Leipzig/Lipsk werden die Lehrkräfte für das Fach Sorbisch/Wendisch ausgebildet. Alle beteiligten Seiten sehen auch für die Zukunft einen großen Bedarf. Die Planung sah 2020/21 circa 1.800 SchülerInnen in 23 Schulen vor. Dafür fachkompetente und engagierte Lehrerinnen und Lehrer zu qualifizieren, bleibt unabdingbar.



ABB.: MARLENE JEDRO

*Moderne Lehrmaterialien für den Sorbisch-Unterricht*

Ich verabschiedete mich mit dem Gedanken, dass hier eine Basis geschaffen wird, die meiner Großmutter und Mutter leider vorenthalten blieb. Gut zu wissen, dass es ErzieherInnen gibt, die ihr Wissen für die pädagogische Arbeit in puncto Sprache mit einer Weiterbildung untersetzen, wie zum Beispiel Sandy Weber. Sie arbeitet in Raddusch/Raduš, einem Ortsteil von Vetschau/Wětošow in der Kindereinrichtung „Marjana Domaškojc“. Seit 2013 erlernt sie die niedersorbische Sprache, um Uta Körner, die die „Witaj-Kindergruppe“ leitet, zu unterstützen. Was das für die Kinder bedeutet, weiß Michaela Murrer, die Leiterin des Kindergartens, sehr zu schätzen. Für die etwa 40 Kinder ist somit abgesichert, dass sie das „Dobry źeń“ nicht vermissen müssen.